

Stellungnahme der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Lehrkräftebedarf in den personenbezogenen Fachrichtungen – Professionalisierung und Qualitätssicherung in der beruflichen Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Die Versorgung berufsbildender Schulen mit fachlich und berufspädagogisch kompetenten, akademisch ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern in den vier von der Kultusministerkonferenz (KMK) definierten Fachrichtungen personenbezogener Dienstleistungsberufe – Sozialpädagogik, Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit und Körperpflege sowie Pflege – ist gegenwärtig und in absehbarer Zukunft nicht gesichert. Der wachsende Bedarf an Lehrpersonal betrifft insbesondere die beruflichen Fachrichtungen Pflege und Sozialpädagogik.¹ Ursachen liegen in den spezifischen Strukturen der darauf bezogenen Studiengänge, im wachsenden Fachkräftebedarf und in den gestiegenen Anforderungen an Ausbildungsqualität in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.²

Aufgrund des steigenden Fachkräftebedarfs in diesen Berufen bestehen große Herausforderungen hinsichtlich des **quantitativen Auf- und Ausbaus** von Lehramtsstudiengängen bzw. Masterstudiengängen sowie der **Sicherung von Qualitäts- und Professionsstandards** für die Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern in den personenbezogenen beruflichen Fachrichtungen. In Sorge um die Gewährleistung einer anspruchsvollen Aus-, Fort- und Weiterbildung in personenbezogenen Dienstleistungsberufen fordert die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der DGfE die zuständigen Akteurinnen und Akteure (Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulleitung, -entwicklung und -politik sowie die Fachvertreterinnen und Fachvertreter der beruflichen Lehrerinnen- und Lehrerbildung) dazu auf, im Dienste der Weiterentwicklung der auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung für personenbezogene Dienstleistungsberufe ausgerichteten Studiengänge gemäß folgender **Prinzipien** bzw. **Ansprüche** aktiv tätig zu werden:

1. Im Interesse der Sicherung der Qualität beruflicher Aus-, Fort- und Weiterbildung muss die **Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für berufsbildende Schulen auf einem hohen akademischen Niveau** erfolgen. Dazu bedarf es eines wissenschaftlichen Studiums der Fachwissenschaften und ihrer Fachdidaktiken sowie der Berufspädagogik, hier gemäß dem Basiscurriculum der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik, bis zum Abschluss auf Masterniveau.
2. Aufgrund der Unterrepräsentanz von Studiengängen/Studienstandorten für das berufliche Lehramtsstudium in personenbezogenen Fachrichtungen³ und aufgrund des zunehmenden

den Fachkräftebedarfs im Gesundheits- und Sozialwesen ist die **Neueinrichtung von beruflichen Lehramtsstudiengängen** für die nach der KMK bestehenden vier personenbezogenen Fachrichtungen dringend erforderlich.

3. Die beruflichen Ausbildungen in personenbezogenen Berufen werden durch unterschiedliche Ordnungsgrundlagen geregelt und unterliegen im Vergleich mit anderen beruflichen Fachrichtungen in geringerem Ausmaß einer systematischen bildungspolitischen Steuerung. Dies spiegelt sich auch in einer unzureichenden Standardisierung der Qualifizierung von Lehrpersonen für die personenbezogenen Fachrichtungen wider. Die in den letzten beiden Dekaden aufgrund des Lehrkräftebedarfs in Gesundheits- und Sozialberufen und der Expansionsbestrebungen von Hochschulen eingerichteten Studiengänge weisen hinsichtlich ihrer Studienorganisation, -strukturen und -inhalte eine schwer überschaubare Bandbreite auf. Im Dienste der **Professionalisierung sind hochschulische Curricula an den KMK-Standards auszurichten.**
4. **Beim Auf- und Ausbau von Studiengängen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung** sind die spezifischen **fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen sowie bildungswissenschaftlichen/berufspädagogischen Anteile** zu berücksichtigen. Perspektivisch sollte ein akademischer Abschluss auf Masterebene der Regelabschluss sein. Wichtigstes Anliegen ist es, die Kapazitäten in regulären Programmen der beruflichen Lehramtsausbildung an Universitäten auszubauen, um damit mittelfristig Sondermodelle abzulösen, die nicht den üblichen Standards entsprechen.
5. **Modelle wie z. B. „Einsatz von Bachelorlehrkräften“** liegen deutlich unterhalb der Standards für die Professionalisierung von Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen und **sind deshalb abzulehnen.** Die – meist auch noch dauerhafte – Anstellung von Lehrpersonen, die nicht gemäß dem *state of the art* ausgebildet sind, schadet dem Ansehen des Berufsbildungssystems.
6. **Kurzfristige Sondermaßnahmen** der Kultusministerien sind bei zugespitzter Versorgungslage nicht pauschal abzulehnen. Sie müssen jedoch auf wissenschaftlichem Niveau und **gemäß den Standards von Profession und Disziplin** gestaltet werden und dürfen auf eine Nachqualifizierung der Seiten- bzw. Quereinsteiger*innen in den Bereichen **Bildungswissenschaften/Berufspädagogik, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der jeweiligen beruflichen Fachrichtung** nicht verzichten. Der Erwerb der Fakultas für das zweite Unterrichtsfach ist regelmäßig anzustreben.
7. **Studiengänge** für die berufliche Lehrerinnen- und Lehrerbildung müssen gerade in den personenbezogenen Fachrichtungen vermehrt den **heterogenen biografischen Zugangswegen und Lebensentwürfen der Studierenden** Rechnung tragen⁴, z. B. durch Brückenangebote für beruflich qualifizierte Studierende, durch Seiten- bzw. Quereinstiege für einschlägig ausgebildete Fachkräfte des Gesundheits- und Sozialwesens und/oder durch berufsbegleitende Studienangebote.

8. Neben der Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern kann der Auf- und Ausbau der für die personenbezogenen Fachrichtungen erforderlichen bildungswissenschaftlichen/berufspädagogischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kapazitäten an den Universitäten zur **Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses beitragen**.

Die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik fordert die Kultusministerien der Länder und die Kultusministerkonferenz nachdrücklich dazu auf,

- der **beruflichen Bildung** insgesamt und insbesondere dem Zweig personenbezogener beruflicher Fachrichtungen **erhöhte Aufmerksamkeit** zu widmen,
- **keine qualitätsmindernden Sondermodelle** wie z. B. „Bachelorlehrkräfte“ und keine Sondermaßnahmen unterhalb der Standards der akademischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung zuzulassen,
- der **Mangelsituation** in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und -gewinnung für die personenbezogenen beruflichen Fachrichtungen künftig **prospektiv entgegen zu wirken** und entsprechende Studienkapazitäten auf- bzw. auszubauen,
- dafür Sorge zu tragen, dass die **bislang vernachlässigten Domänen** der personenbezogenen beruflichen Bildung durch **Förderung und Steuerung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in zukunftsweisende Strategien der Professionalisierung** eingebunden werden.

Juni 2021

Der Vorstand der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (Prof. Dr. Dietmar Frommberger, Prof.in Dr. Ulrike Weyland, Prof.in Dr. Eveline Wittmann), zusammen mit der AG Lehrerinnen- und Lehrerbildung für personenbezogene Dienstleistungsberufe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik (vertreten durch Prof.in Dr. Marianne Friese, Prof.in Dr. Karin Reiber, Prof.in Dr. Ulrike Weyland)

¹ Vgl. KMK (2019): Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz. Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2019-2030 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. Abgerufen am 09.03.2021 von: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_221_Bericht_LEB_LEA_2019.pdf

Auf differenzierte länderspezifische sowie fachrichtungsbezogene Daten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

² Siehe hierzu Friese, Marianne (2018): Berufliche und akademische Ausbildung für Care Berufe. Überblick und fachübergreifende Perspektiven der Professionalisierung. In: Marianne Friese (Hrsg.): Reformprojekt Care Work. Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung. Bielefeld: wbv, S. 17-44.

³ Siehe hierzu die Auflistung der Studienstandorte, Studiengänge und beruflichen Fachrichtungen in ebd., S. 34 ff.

⁴ Weitere Ausführungen dazu bei Weyland, Ulrike & Reiber, Karin (2013): Lehrer/-innen-Bildung für die berufliche Fachrichtung Pflege in hochschuldidaktischer Perspektive. In: Uwe Faßhauer, Bärbel Fürstenau & Eveline Wuttke (Hrsg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2013. Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Opladen u.a.: Barbara Budrich, S. 189-202.